Lieder für's Landvolk.

Co thuen michael Mell'

1.

D'rin in der großen Stadt, Ein langer Mann hat's mich gelehrt, Der's gut gemeinet hat.

Uns Alle hat der Schuh gedrückt,
Wir fonnten faum mehr geh'n,
Wir standen traurig und gebückt,
Konnten nicht grade steh'n.

Dem Kaifer, gar ein guter Herr, Jahen fie's nun geklagt;
- " Das Kinder duld' Ich nimmermehr " Hat er drauf frisch gesagt.

Seholfen werden soll uns, ja,

Doch gut Ding will auch Zeit,

Die besten Männer rathen da

Nach Pflicht und Schuldigkeit.

Dann wird's für uns in's Werk gefett, Bis dahin nur Geduld; Wer Recht und Ordnung nun verlett, Der trägt die schwerste Schuld. Er fibret nur mas fie erbau'n, Geb's Gott, recht ftark und fest; Drum laß't uns auf die Ordnung schau'n, So thuen wir das Best'!

2.

Die Robot, Zehnten, Bergrecht find Für uns 'ne harte Laft, Wir warten Alle auf den Wind, Der sie zusammenblast.

Doch denket liebe Nachbarn auch Un Recht und Gottes Wort, Verwaltet werden soll's nach Brauch Fortan an jedem Ort.

Die Priester und die Obrigkeit,
Sie leben nicht von Luft,
Und wer nicht denkt nach Billigkeit,
Der ist ein fauler Schuft.

Die Arbeit hört für uns nicht auf, Für keinen braven Mann, Der nur im Schweiß des Angesichts Sein Brot verdienen kann.

Doch foll die Last bald kleiner seyn, Die man zu schwer befand; Wir danken drum, schlagt fröhlich ein In uns'rer Herren Hand!

Sie opfern viel von ihrem Gut, Damit der arme Mann Mit Fleiß und Ernst in furzer Zeit Sein Haus befreien fann. Drum laßt uns treulich helfen noch, Ehrlich zusammensteh'n, Wir wiffens nun, es wird ja doch Uns Leuten besser geb'n.

3.

Denkt Nachbarn, es gibt Menschen jest, Die Gott und Kaiserhaus vergessen, Die wie die Hunde losgehest Geraubtes Gut nur wollen effen.

Die reden nur von Mord und Brand, Bon Schloß und Herrschaft niederschlagen, Und möchten aus bem schönen Land Pfarrer und Obrigfeit verjagen.

Die brächten Galgen uns und Fluch Gerein in's Land statt Gottes Segen; D laßt im lieben Desterreich Die falschen hunde nicht sich regen!

Drin in der großen Kaiserstadt Da steh'n die Männer all' zusammen, Und woll'n auf folche Frevelthat Ein strafend Wetter niederflammen.

So laßt uns auch zum Schut und Trut Ihr Nachbarn brav zusammenhalten, Gegen Gesindel, Lug und Trug Laßt Ehrlichkeit und Treue walten!

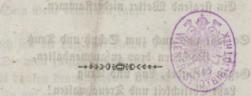
Wir merken d'rauf, daß das geschiebt, Was wir in Ordnung woll'n erreichen; Doch feinen Fußbreit laßt von Pflicht Und Christenlehr' und Landleut' weichen. Sie fagen auch, daß unferm herrn Mit Undank nur das Wälschland lohnet, Daß sie den guten Kaiser gern Vertrieben, wo mit Necht er thronet.

Wir find das alte Oesterreich, Um folchen Abfall zu verhüten; Wir führen noch den alten Streich, Wenn es der Kaiser follt' gebieten.

Ja Gut und Blut für Weib und Kind, Für's Kaiferhaus und unf're Rechte; Wir zeigen, daß wir Manner find, Führt uns nur gut in dem Gefechte.

Ein jeder Mann ist heut Soldat, Für Ordnung hier, bort gegen Feinde; Der Kaiser hoch! ber uns befreit, Und uns zum Brüdervolk vereinte.

Wir beten: Gott gib uns den Sieg, Gib uns den ehrenvollen Frieden, Des himmels Lohn nach schönem Tod, Ein glorreich Baterland hienieden!



Sammlung L. A. Frankl